

Die Filmemacherin öffnet den Rucksack, blickt entsetzt, durchwühlt ihn und nimmt nur eine Brotdose heraus.

Alles was man noch hört ist der Schrei von Filmemacherin.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R3

HADES

(ggf. vom Band aus dem Off.)

Kein Opfer ist zu groß.

No sacrifice is too big.

Nullum sacrificium nimis magnum.

Ouden thyma meizon.

ORPHEUS

Ich drehe mich nicht um.

Ich kann mich nicht umdrehen.

Die dritte Saite wird angeschlagen.

Du willst dass ich mich umdrehe.

PERFECT IS THE ENEMY OF GOOD (DER SCHRIFTSTELLER)

S3

Der Schriftsteller sitzt in einem Raum an seinem Schreibtisch. Eine Schreibmaschine vor ihm. Leerer Blick auf das leere Blatt. Die Hände werden gehoben, gleich einem Pianisten, der sich in einem Werk verlieren möchte. Man hört die Klackern der mechanische Schreibmaschine. Plötzlich Ruhe. Blick auf das Blatt. Ihm gefällt das Geschriebene nicht. Das Blatt wird aus der Maschine herausgenommen, begutachtet, zur Seite gelegt. Ein Glas Wasser holen. Den Blick über den Schreibtisch und die Schreibmaschine schweifen lassen, das Blatt wieder in die Hand nehmen. Schnaufen. Das Blatt verschwindet in der Schublade, ein neues Blatt wird eingezogen, sehr sorgfältig, mit Liebe zum Detail. Dann ein Schluck Wasser aus dem Glas. Augen schließen. Tief durchatmen. Die Augen auf - erneut hacken die beiden Finger auf die Maschine und hämmern Buchstaben als Wörter auf das Weiß des Blattes. Doch noch bevor es eine Chance gibt, wird das Blatt rausgezogen und zerknüllt in die Ecke geworfen. Das Telefon klingelt.

SCHRIFTSTELLER

Hallo? (...) Ja. (...) Ich weiß nicht. Ich muss noch in die Stadt.

Heute ist ungünstig. (...) Morgen auch. Es passt im Moment nicht. (...)

Ja, das Manuskript wächst. Ich komme gut voran. (...) Nein, solange es

nicht meinen Ansprüchen genügt, darf es niemand zu Gesicht bekommen.

Ich werde Ihnen (...) Ja, ich habe verstanden. (...) Gerne. (...) Heute Abend, ja.

Das Telefon wird aufgelegt.

SCHRIFTSTELLER

Kritisches Kretein.

Im Hintergrund tauchen die ersten Schatten von Kritikern auf (Fläche 3 und 4). Ein Blick auf die Uhr. Tiefes Seufzen. Die Schuhe werden angezogen, langsam und sorgfältig. Danach der Mantel angezogen, eine Mütze aufgesetzt. Räuspern. Den Schlüssel suchen. Er ist nicht in der Manteltasche. Hektisches Umherblicken. Schublade 1? Nein. Schublade 2? Nein. Schublade 3? Nein. Panischer Blick. Noch einmal in die Manteltaschen. Da ist er doch. Auf dem Weg zur Tür. Noch einmal innehalten, zurückgehen. Auf die Schreibmaschine schauen. Auf die Tür schauen. Schritt wieder zur Tür, tief durchatmen.

Indem klingelt erneut das Telefon. Der Schriftsteller eilt zurück.

SCHRIFTSTELLER
Hallo?

STIMME AUS DEM TELEFON
(im Kritiker-ton, unterstützt von einem Kritikerschatten)
Sie können viel! Aber Erzählen können Sie zum Verrecken nicht!

SCHRIFTSTELLER
(entsetzt)
Wie bitte?

STIMME AUS DEM TELEFON
(als normale Stimme, der Schatten ist weg)
Passt Ihnen Donnerstag um 11 Uhr?

SCHRIFTSTELLER
Selbstverständlich. Gerne.

STIMME AUS DEM TELEFON
Dann bis Donnerstag. Auf Wiederhören.

SCHRIFTSTELLER
Auf Wiederhören.

Man hört das Auflegen und das Freizeichen aus dem Telefon. Der Schriftsteller wirkt paralysiert. Legt dann den Hörer auf und sucht hektisch ein Notizbuch, schreibt etwas rein. Es klingelt an der Tür. Er geht zur Tür und öffnet sie.

POSTBOTE
(mit der Kritikerstimme, unterstützt von Schatten)
Wir sollten uns mit solchen Büchern nicht beschäftigen.

SCHRIFTSTELLER
Welche Bücher?

POSTBOTE
(als Normalstimme, Schatten blendet aus)
Heute habe ich keine Bücher für Sie. Nur dieses kleine Päckchen. Bitte einmal hier unterschreiben.

SCHRIFTSTELLER
Ja, gerne.

POSTBOTE
Einen schönen Tag noch!

SCHRIFTSTELLER
Ja.

Schriftsteller bleibt in der Tür stehen, lässt sie offen und setzt sich an seinen Schreibtisch mit Blick auf die Schreibmaschine. Er will schreiben.

SCHREIBMASCHINE
(mit der Kritikerstimme, plus Schatten)
Dieses Buch ist eine Zumutung der schlimmsten Art.

Schriftsteller springt auf und sieht entsetzt auf die Schreibmaschine. Indem kommt die Haushälterin durch die Haustür.

HAUSHÄLTERIN
(mit der Kritikerstimme und den Schatten)
Ihr letztes Buch war total wertlos und langweilig - von der ersten bis zur letzten Zeile.

Schriftsteller schaut sie entsetzt an. Die Schatten verschwinden.

HAUSHÄLTERIN

Sachense ma, dat is hier doch viel zu kalt. Habense e wenigstens schon Ihrn Abendtee gehabt?

SCHRIFTSTELLER

Haben Sie da gerade gesagt ...

HAUSHÄLTERIN

Sachense ma, dat hab ich Ihnen doch gesacht: die Tür nich offen stehen lassen, dat zieht doch.

Ziehense erst ma den Mantel aus, ich mach getz mama'n Tee.

(sie zieht ihm den Mantel aus, er bleibt paralysiert stehen)

Na, und? Wie läuft et denn? Ich hab meinem Mann gesacht, datse an wat ganz Großm dran sind. Wir warten ja schon ganz gespannt.

Schaut sie wieder verwirrt an. Kurze Pause.

HAUSHÄLTERIN

Setzense sich erst ma hin. Ich mach getz ma die Glotze an, dann entspannen se sich'n bisschen.

Sie sehn ja ganz schön erledicht aus. Hab'n heut wahrscheinlich wieder viel zu viel getippt.

Sie drückt ihn liebevoll auf den Stuhl und geht zu einem Fernseher, den sie anschaltet.

FRAU AUS DEM FERNSEHER

(als Kritikerstimme plus Kritikerschatten)

Ich frage mich, hat der Verleger, hat der Lektor dieses Buch gelesen?

INTERVIEWPARTNERIN AUS DEM FERNSEHER

(als Kritikerstimme plus Kritikerschatten)

Um Gottes Willen, warum bin ich verurteilt diese Art von Literatur zu lesen. Er hat einfach alles in einen Sack gepackt und uns vor die Füße geschmissen.

SCHRIFTSTELLER

(ruft panisch)

Frau Schulte?

HAUSHÄLTERIN

Wat is los mit Ihnen? Sie sehn ja aus, als wär Ihnen grad'n Gespenst übern Weg gelaufen.

Der Schriftsteller zeigt auf den Fernseher.

INTERVIEWPARTNERIN AUS DEM FERNSEHER

(als Normalstimme)

Und das Wichtigste ist eigentlich die Ruhe dabei. Man darf den Teig nicht hetzen.

FRAU AUS DEM FERNSEHER

(als Normalstimme)

Vielen Dank für dieses großartige Apfelstreuselkuchen-Rezept, das unsere Zuschauer gerne nachbacken werden. Das war es dann heute schon mit "Backen und Kochen mit Ute und Jochen"! Ich gebe weiter zu meiner Kollegin Ingrid für das Neuste aus unserer Stadt.

HAUSHÄLTERIN

Dat sieht ja auch lecker aus.

(mit Blick auf den Schriftsteller)

Geht's gut?

SCHRIFTSTELLER

Machen Sie bitte den Fernseher aus?

HAUSHÄLTERIN
Gerne dat.

Die Haushälterin stellt den Fernseher aus und geht ab. Der Schriftsteller steht auf und blickt aus dem Fenster. Er öffnet das Fenster und holt tief Luft. Indem ruft eine Stimme von außen.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
(als Kritikerstimme mit Schatten)
Es ist ein absolut erbärmliches Buch!

SCHRIFTSTELLER
Was sagst du?

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
(als Kritikerstimme mit Schatten)
Dieses Buch ist auf ärgerliche Art und Weise misraten.

SCHRIFTSTELLER
Was fällt dir ein?

Es klingelt an der Tür.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Deine Begrüßungen werden auch immer freundlicher.

SCHRIFTSTELLER
Warum beschimpfst du mich?

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Wenn nun ein freundliches Guten Abend bei dir als Beschimpfung gilt, dann mache ich mir große Sorgen.

SCHRIFTSTELLER
Du hast mein Buch misraten genannt!

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Dein Buch? Das war großartig. Nur leider bist du ein Meister des offenen Endes. Was macht die Fortsetzung?

SCHRIFTSTELLER
Mich liest niemand.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Das sehen die Bestsellerlisten anders. Geht es dir gut?

SCHRIFTSTELLER
Wie kann es jemanden gut gehen, der täglich unter dem Brennglas der Kritik steht?

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Du hast seit deinem Erstlingswert kein Buch mehr herausgegeben und das gilt bis heute als Maßstab für moderne Erzählungen.

SCHRIFTSTELLER
Ich erreiche es nicht mehr.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
Was?

SCHRIFTSTELLER
Ich suche und suche. Nach den perfekten Wörtern, Bildern, Figuren, Handlungsstränge. Und jedes Mal, wenn mir scheint, ich hätte es zum Greifen nahe und ich es auf das Papier bringen will, dann ... es ist, als ob meine Sprache versiegt sei.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS
(Blätter auf dem Schreibtisch durchsuchend)
Wie weit bist du denn?

SCHRIFTSTELLER

(dazwischen fahrend)

Niemand darf das lesen! Es ist nicht fertig! Gib es her.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Wann warst du das letzte Mal draußen?

SCHRIFTSTELLER

Folgt jetzt wieder der freundschaftliche Rat? Du hast das Glück die Hölle im Alltäglichen nicht sehen zu müssen. Ich jedoch, ich, ich bin gezwungen zu beobachten und zu sehen. Ich weiß genauer als sonst wer, was passiert und muss Worte finden, um das zu transportieren. Aber die Worte, sie kommen nicht mehr. Sie haben sich gegen mich verschworen.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Du brauchst Urlaub.

SCHRIFTSTELLER

Nein! Die Zeit arbeitet gegen mich. Je weiter sie voranschreitet, dieses Biest, dieses Ungeheuer, desto dunkler wird es um mich herum. Ich stehe an der Pforte des Hades und nichts kann mich retten.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Perfekt ist der Feind von gut. Du bist zu streng zu dir.

SCHRIFTSTELLER

Wenn ich nicht mein strengster Kritiker bin, dann werden sie mich zerfleischen. Sie warten doch schon überall lüsternd, mit gierigem Blick lauernd, mit Vorfreude darauf, jeden Satz, jedes Wort sezieren zu dürfen und darüber zu richten.

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Bis jetzt hattest du nur gute Kritiken und dein Buch verkauft sich. Du bist sogar für den Buchpreis vorgeschlagen.

SCHRIFTSTELLER

Das ist so perfide. Siehst du es nicht? Sie warten nur darauf mich scheitern zu lassen. Nominiert! Das ist die größte Demütigung. Du denkst, jemand erkennt dein Werk, sie locken dich und dann musst du einem anderen Taugenichts den Vorrang geben, nur weil der seinen Verleger besser geschmiert hat. Alles ist inszeniert, um dich zu verurteilen: wann du ankommen darfst, in welcher Reihe du sitzt, wer dich begrüßt. Seht da - nur noch sechste Reihe. Er ist verflucht!

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Findest du nicht du übertreibst ein bisschen?

SCHRIFTSTELLER

Wer bist du, das zu beurteilen. Wir sind die Schöpfer, die unter großen Schmerzen Wahrheiten, die es noch nicht gibt, entwerfen. Und wie die Ratten fällt ihr dann über die Einfälle, und verbeißt euch im Rausch oder noch schlimmer, straft uns mit Nichtachtung. Geh mir aus den Augen!

FREUNDIN DES SCHRIFTSTELLERS

Ich bin dein Freund.

SCHRIFTSTELLER

Ich will keine Freunde, die über mich herfallen und sich daran ergötzen, welche Tantalusqualen ich erleide.

Der Schriftsteller fegt seine Schreibmaschine vom Tisch.

HAUSHÄLTERIN

(dazukommend)

So, dat Kännchen is fertig, und ein paar Stullen hab ich auch noch eben geschmiert.

SCHRIFTSTELLER

Geht mir aus den Augen, sofort!

Der Schriftsteller alleine auf der Bühne.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R4

HADES

(ggf. vom Band aus dem Off.)

Perfekt ist der Feind von gut.

Perfect is the enemy of good.

Perfectum bono inimicum.

To teleion tō agathō echthron.

Le mieux est l'ennemi du bien *(Voltaire)*

ORPHEUS

Ich kann mich nicht umdrehen.

Du willst dass ich mich umdrehe?

Die vierte Saite wird angeschlagen.

ORPHEUS

Doch was, wenn da nichts ist?

ART CAN CHANGE THE WORLD (DIE MALERIN MIT PARTNERIN)

S4

Das Bild mit der Rückseite zum Publikum in der Mitte.

MÄZEN

Der hoch verehrte Künstler! Sei willkommen, willst du ein wenig Wein?
(drückt ihr ein Glas Wein in die Hand)

MALERIN

Ich trinke nur selten, Herr.

MÄZEN

Papperlapapp! Lass dich von den Musen des Dionysos küssen, du Prachtstück. Deine letzte Ausstellung war beeindruckend. Du hast den Dreh mit dem Pinsel so richtig raus. Meine Gäste waren tief berührt. Was malst du als nächstes? Vielleicht eines dieser Stiel-Leben?

MALERIN

Ich arbeite an einem komplexen Bild - dafür benötige ich mehr Zeit und auch ...

MÄZEN

Halt! Kein Wort weiter. Dir soll es an nichts fehlen, du weißt wie wichtig es ist, dass du nur das machst, worin du wirklich gut bist. Wieviel brauchst du? 100? 300? 1.000?

MALERIN

Was immer Ihr erübrigen könnt, mein Herr!

MÄZEN

Hier, 3.000! Das ist doch eine gute Anzahlung für dein komplexes Werk! Wie lange brauchst du? Nicht, dass ich dich drängeln möchte, aber du weißt ja, die Planung einer Ausstellung braucht immer etwas Vorlauf, wir wollen ja sicherstellen, dass die richtigen Gäste zugegen sind.

MALERIN

Wenn Ihr mir noch ein halbes Jahr ...